



Peter Maurer sprach bei seiner Festrede unter anderem auch von der «Universalisierung des Schweizerischen».



Der Herold kündigt von den grossen Taten der Eidgenossen.

FOTOS SAW

Erneuern und mit Tradition brechen

GEDENKFEIER 2014 IKRK-PRÄSIDENT PETER MAURER HIELT DIE FESTREDE

Am vergangenen Wochenende gedachten die Sempacherinnen und Sempacher ihren Vorfahren – feierlich, stolz, traditionell und gleichzeitig modern.

Die Gedenkfeierlichkeiten zur Schlacht von Sempach von 1386 locken alljährlich viele Sempacher und auswärtige Besucher ins Städtli. Vor allem am Sonntagmorgen hält sich die Tradition, gemeinsam ein Morgenbrot einzunehmen und danach im ökumenischen Gottesdienst den tapferen Kriegerinnen zu gedenken. Pfarreileiter Bernhard Stadler hob in seinen Begrüssungsworten denn auch hervor, dass es darum gehe, den Menschen zu gedenken, «denn niemand von uns kennt das wirkliche Grauen, wir glauben nur, die Auswirkungen zu kennen». Der reformierte Pfarrer Hans Weber stellte in seiner Ansprache das Kreuz ins Zentrum. Früher wie auch heute wird das Kreuz als starkes Symbol verstanden – sei es als Kreuz Jesu oder als Kreuz auf der Schweizer Fahne. «Was aber, wenn das Kreuz einen Haken hat?», gab Weber zu bedenken. Er appellierte an die Festgemeinde, für die christlichen Werte der Schweiz einzustehen und diese solidarisch zu leben. Der Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements Robert Küng überbrachte die Grussworte der Luzer-

ner Regierung. Er bezog sich vor allem auf die Sonne – das diesjährige Oberthema der Gedenkfeier – und gab zu bedenken, dass dort, wo Licht ist, auch Schatten zu finden sei. Dies sei auch heute noch ein Thema, vor allem, weil er feststellte, wie «der eigene Nutzen immer mehr in den Vordergrund und der Gemeinnutzen in den Hintergrund» trete. Auch Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger war in Sempach zugegen. «Unrecht beginnt im Kleinen, dort ist es oft noch zu bekämpfen», so der Politiker. Stadtpräsident Franz Schwegler las im Anschluss traditionellerweise den Sempacher Schlachtbrief vor.

Pragmatismus und Konsens

Die mit Spannung erwartete Festrede von Peter Maurer, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, stellte das Humanitäre als Politikbereich in den Vordergrund. Durchdacht und klug erläuterte Maurer die «Universalisierung des Schweizerischen»: «'Schweiz' meint nicht ein Land, sondern eine politische Kultur – es ist ein Basisrezept, wie man friedlich zusammenlebt.» In einer Position wie der seinen sei es wichtig, dass man multinationalisieren könne, aber trotzdem schweizerisch sei und bleibe. Das IKRK habe Pragmatismus, Konsensbildung und Integration zum Kern des humanitären Ansatzes gemacht und fahre damit gut.

Maurer schloss seine Rede mit den Worten: «Wenn etwas hilft, dann ist es pragmatische und lösungsorientierte Politik, verwurzelt in unserer Tradition, aber nicht ihre Gefangene und mit der Fähigkeit, sich stetig zu erneuern und mit der Tradition zu brechen.»

Schmutzige Wäsche gewaschen

Das ganze Wochenende wehte durchs Städtli und über die Seevogtei ein zünftiger Hauch Mittelalter. Handwerker boten ihre Waren feil, Musikformationen spielten auf, Gaukler unterhielten das Publikum. Gespickt war das Ganze durch die Theatersequenzen des Obwaldner Theatermachers Beppi Baggenstos, die an verschiedenen Orten im Städtli mitten in der Menschenmasse aufgeführt wurden. In der Anfangs- und der Schlusszene hat Baggenstos den Kriegshelden Winkelried ins Zentrum gerückt. In den Zwischenszenen ging es um das Waschen schmutziger Wäsche, wie sie im Krieg haufenweise anfällt. Und am Ende wurde der gefallene Held Winkelried nach Stans gebracht.

SAW/WY

Weitere Bilder der Gedenkfeier Sempach unter www.sempacherwoche.ch



«Wenn gwäschni Wösch wotsch, muesch d'Wösch wäsche, weisch», rät ein trauriger Geselle (Bild oben), und die Waschweiber schreiten sogleich zur Tat.

FOTOS SAW/WY



Der Kriegsmaler rückt die Ereignisse der Schlacht ins rechte Licht.

FOTO SAW



Der gefallene Held Winkelried wird aufgebahrt und Richtung Stans abtransportiert.

FOTO WY